

THEOLOGISCHE REVUE

122. Jahrgang
– September 2026 –

Beyer, Barbara: *Determined by Christ*. The Pauline Metaphor ‘Being in Christ’. Leiden/Boston: Brill 2024. 468 S. (Novum Testamentum, Supplements 191), geb. € 132,68 ISBN: 978-90-04-68528-4

Die von Paulus in seinen Briefen häufig verwendete Wendung ἐν Χριστῷ sowie damit verwandte sprachliche Ausdrücke (ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ, ἐν κυρίῳ, ἐν τῷ κυρίῳ etc.) stehen häufig in textlichen Zusammenhängen, die wegweisend für die zentralen Themen der paulinischen Theologie sind. Dieser besonderen theologischen Bedeutung entspricht es, dass sich in den vergangenen Jahrzehnten bereits eine Vielzahl an Studien jener sprachlichen Wendung in den paulinischen Briefen mit je unterschiedlicher Perspektive und Deutung gewidmet hat. Neben der hier besprochenen und 2020 in Berlin eingereichten Diss.schrift von *Barbara Beyer* erschienen allein im selben Jahr zwei weitere monographische Untersuchungen zum Thema.¹

Diesem vieldiskutierten Themenfeld widmet Beyer sich in einem ersten Teil zunächst durch einen übersichtlichen Durchgang durch die Forschungsgeschichte (Kap. 2, 7–46). Es dominieren dabei, beginnend mit Adolf Deißmann, Einschätzungen, wonach die Wendung als sprachlich eigenartig aufzufassen und vorrangig lokal, instrumental, modal oder ekklesiologisch zu deuten sei. Dabei legt Beyer – wie andere vor ihr – Wert darauf, dass letztlich kontextuell nach der je gegebenen Konnotation der paulinischen Wendung zu fragen sei. Diesem breiten Spektrum an vorherigen Studien begegnet Beyer (Kap. 3, 47–76) mit einem methodischen Neuansatz, indem Sie aufzeigt, dass die Wendung ἐν Χριστῷ als ontologische Metapher zu verstehen sei.

Kap. 4–6 (77–134) wenden sich sodann den sprachlichen Einzelementen der Wendung zu (ἐν und den Titeln *Christus* bzw. *Kyrios*) sowie der Bedeutung der Taufe bei Paulus als zentralem Initiationsritus. Herzstück ist dabei die ausführliche Untersuchung der sprachlichen Verwendung der Präposition ἐν zusammen mit einer Person und εἶναι („in einer Person sein“) in der griechischen Literatur. Die meisten einschlägigen und untersuchten Belege stammen aus der archaischen und klassischen Zeit, wohingegen die Wendung zu späterer Zeit und auch in der Septuaginta sowie bei Josephus und Philo nur noch vereinzelt begegnet. Zusammenfassend argumentiert Beyer, dass die Wendung ἐν τινὶ εἶναι – anders als bisher angenommen – weder eigenartig noch eine frühchristliche Neuschöpfung sei, sondern in den meisten Fällen die Abhängigkeit einer Person von einer anderen, häufig sozial höhergestellten, Person oder Gottheit anzeige, oft in einer Notsituation. Innerhalb dieses

¹ Thomas J. HEWITT: *Messiah and Scripture: Paul’s „In Christ“ Idiom in Its Ancient Jewish Context* (WUNT II 522). Tübingen 2020 sowie Teresa MORGAN: *Being „in Christ“ in the Letters of Paul: Saved Through Christ and in His Hands* (WUNT 449). Tübingen 2020.

Bedeutungsspektrums seien auch die paulinischen Adaptionen der Wendung zu ἐν Χριστῷ εἶναι etc. ohne Weiteres für die antiken Leser verständlich gewesen.

Dem folgt ein zweiter großer und exegetischer Teil (Kap. 7–12, 137–275), in dem Beyer der Reihe nach jene Stellen der paulinischen Briefe interpretiert, in denen die Wendung ἐν Χριστῷ zusammen mit einer Form von εἶναι (Gal 3,26.28; 1 Kor 1,30; [2 Kor 5,17]) oder den semantisch verwandten Verben ζῆν (Röm 6,11; 8,1–2), γίγνεσθαι (Röm 16,7) sowie εὐρίσκεισθαι (Phil 3,9) vorkommt. D. h. nicht in den Blick kommen jene Stellen, in denen die Präposition ἐν plus Dativ lediglich von einem jenen Kasus erfordernden transitiven Verb abhängen oder wo die Wendung ἐν Χριστῷ ohne Verb analog zur späteren Wendung Χριστιανός/Χριστιανοί gebraucht wird. Dabei deutet sie ἐν Χριστῷ εἶναι jeweils als den durch die Taufe hergestellten Zustand des Gläubigen. Die Wendung habe zwar durchaus eine lokale Grundbedeutung, gehe aber über die Vorstellung der Gemeinschaft mit Christus hinaus und verweise – im Einklang mit ἐν τινί εἶναι in der klassischen Gräzität – auf die vorrangig soteriologische Abhängigkeit von Christi heilsbringendem Tod. Eine ekklesiologische oder mystische Deutung lehnt Beyer hingegen wiederholt ab.

Es folgen in einem kürzeren und dritten Teil (Kap. 13–15, 279–366) verschiedene und ausblicksartige Ergänzungen. Zunächst zur Verwendung von ἐν Χριστῷ bei Paulus ohne Verb als eine Art Kurzform, die die Abhängigkeit von Christus dennoch voraussetze. Dann zu verwandten Präpositionalgefügen (mit σύν, διά, ἀπό, ὑπό, ὑπέρ etc.), die jeweils im Verhältnis zu ἐν Χριστῷ profiliert werden, sowie schließlich exemplarische Untersuchungen zu den Deuteropaulinen, bei denen im Großen und Ganzen eine analoge Verwendung attestiert wird, die jedoch an manchen Stellen in einem kosmischen Sinne erweitert wird (v. a. in Eph und Kol). Eine knappe Zusammenfassung, die Beigabe gegliederter Wiedergaben der untersuchten griechischen Texte sowie Register runden die Darstellung ab.

Beyer präsentiert mit ihrer veröffentlichten Diss.schrift eine methodisch fundierte, äußerst gründliche und theologisch bedeutsame Studie. Ihre Interpretationen liegen dabei meist nahe dem, was auch andere Studien und Kommentare der vergangenen zwanzig Jahre aufgezeigt haben. Dies gilt ebenso für die im Zentrum stehende Wendung ἐν Χριστῷ εἶναι, die auch andere vor ihr bereits als Verweis auf die Abhängigkeit von Christus gedeutet haben, nicht zuletzt o. g. Publikation von Teresa Morgan. Der besondere Verdienst von Beyers Studie liegt demnach weniger im konkreten Ergebnis als v. a. in der Erarbeitung einer ausführlichen semantischen und methodischen Begründung für solch ein Verständnis. Hier füllt Beyer tatsächlich in einem bereits vielfach bearbeiteten Feld eine Lücke überzeugend aus. Die übersichtliche und gut lesbare Darstellung, die das intensive Gespräch mit der Sekundärliteratur sucht, ohne sich in ablenkende Nebendebatten zu verlieren, lässt das Buch auch für jene Leserinnen und Leser empfehlen, die nur an einzelnen Teilen interessiert sind.

Über den Autor:

Ruben A. Bühner, Dr., Professor für Exegese und Theologie des Neuen Testaments am Seminar für Evangelische Theologie der Philosophischen Fakultät der Universität Siegen (ruben.buehner@uni-siegen.de)